

ungültig, und sein Sohn Enzio nahm mit einer Flotte mehr als hundert der übers Meer ziehenden Bischöfe gefangen. Kummer und Sorge warfen den Papst aufs Krankenbett, aus dem ein Totenbett für den fast 100-jährigen Greis wurde.

Während der Kaiser in Italien kämpfte, wurde das nordöstliche Deutschland durch einen Einfall der **Tataren** (Mongolen) heimgesucht. Nachdem sie unter dem gewaltigen Dschingischan **Temudschin** ein ungeheureres Reich gegründet, später auch Rußland erobert hatten, drang sein Enkel Batu mit einem zahlreichen Heere durch Polen in **Schlesien** ein, die Felder verheerend, Städte und Dörfer niederbrennend und die Einwohner mordend oder als Sklaven mit hinwegschleppend. Weder Kaiser noch König dachten daran, gegen diese Barbaren zu Felde zu ziehen. Da stellte sich ihnen Herzog **Heinrich der Fromme** mit einem aus Schlesiern und Ordensrittern aus Preußen gemischten Heere auf der **Walstatt** bei **Liegnitz** entgegen. [1241] Zwei Tage lang hielt die wackere Schar gegen den sechsfach überlegenen Feind stand, bis sie samt ihrem heldenmüthigen Führer der Uebermacht erlag. Doch die Tataren hatten Achtung vor deutscher Tapferkeit bekommen und setzten ihren Zug nicht weiter fort, sondern wandten sich nach Mähren und Ungarn.

An Gregors Nachfolger **Innocenz IV.** bekam Friedrich einen noch weit heftigeren Gegner, als selbst jener es war. Um zur Demüthigung des Kaisers freie Hand zu bekommen, verließ Innocenz Rom und nahm seinen Sitz zu Lyon in Frankreich. Dorthin berief er eine Kirchenversammlung, welche über die angeblichen Verbrechen des Kaisers zu Gericht sitzen sollte. Friedrich, welcher ahnen mochte, was man im Werke habe, sandte seinen treuen Freund und Anhänger, den rechtskundigen und beredten Thaddäus von Sueffa, nach Lyon. Aber wie gewandt und überzeugend dieser auch seinen Herrn gegen die vorgebrachten Anschuldigungen verteidigte, so wurde doch der Bannfluch erneuert und Friedrich seiner Würden und Kronen förmlich verlustig erklärt. Beim Schlusse der Urtheilsverkündung [1245] warfen sämtliche Bischöfe ihre brennenden Fackeln, die sie dem Gebrauche gemäß in den Händen gehalten, zur Erde, daß sie erloschen. Thaddäus schlug sich an die Brust und rief: „Das ist der Tag des Zorns, der Tag des Unheils und des Verderbens!“ Friedrich selbst entbraunte bei der Kunde von seiner Abjekung in Zorn; er ließ sich seine sämtlichen Kronen (die römische, deutsche, lombardische, burgundische, sizilische, sardinische und die von Jerusalem) bringen und sprach: „Noch habe ich sie, und weder Papst noch Konzil soll sie mir ohne blutigen Kampf entreißen!“ Auch bewies er durch die That, daß er recht wohl im Stande sei, seine Würden zu behaupten.